



Nur zur dienstlichen Verwendung

Stenografisches Protokoll
der 92. Sitzung
- endgültige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 13. April 2016, 17.00 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal E.800
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt

Zeugenvernehmung

Seite

- Dr. Dieter Urmann, ehem. BND AL 2
(Beweisbeschluss Z-59)

4

* Hinweis:

Der Zeuge Dr. Dieter Urmann hat keine Korrekturwünsche angegeben.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Mitglieder des Ausschusses

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
CDU/CSU	Lindholz, Andrea Sensburg, Prof. Dr. Patrick	Marschall, Materin von Ostermann, Dr. Tim
SPD	Flisek, Christian	
DIE LINKE.	Renner, Martina	Hahn, André
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Notz, Dr. Konstantin von	Ströbele, Hans-Christian

Fraktionsmitarbeiter

CDU/CSU	Bredow, Lippold von Feser, Dr. Andreas Fischer, Sebastian D. Wodrich, Anja
SPD	Schulze, Philipp Heyer, Christian Bauer, Nikolaus Dähne, Harald, Dr. Hanke, Christian Diego
DIE LINKE.	Halbroth, Anneke Scheele, Dr. Jürgen
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Kant, Martina Leopold, Nils Pohl, Jörn



Nur zur dienstlichen Verwendung

Beauftragte von Mitgliedern der Bundesregierung

Bundeskanzleramt	Heinemann, Martin Jipp, Daniel Neist, Dennis Wolff, Philipp
Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz	Unterlöhner, Ulrike, Dr.
Bundesministerium des Innern	Brandt, Dr. Karsten Darge, Dr. Tobias Meyer, Till Weiss, Jochen
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Krüger, Philipp-Lennart
Bundesministerium für Verteidigung	Rauch, Rüdiger Theis, Björn Voigt, Björn
Die Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit	Kremer, Dr. Bernd



Nur zur dienstlichen Verwendung

(Beginn: 17.00 Uhr)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich eröffne die 92. Sitzung des 1. Untersuchungsausschusses der 18. Wahlperiode.

Ich stelle fest - auch in diesem Format -: Die Öffentlichkeit ist hergestellt. Ich darf die Öffentlichkeit, die Vertreter der Presse und Medien ganz herzlich begrüßen, freue mich, dass Sie bei diesem ungewöhnlichen Format, aber angebrachten Format auch dieser Sitzung beiwohnen.

Bevor ich zum eigentlichen Gegenstand der heutigen Sitzung komme, gestatten Sie mir einige kurze Vorbemerkungen.

Wir haben heute einen ungewöhnlichen Rahmen für eine Zeugenvernehmung. Aber auch hier gilt: Ton- und Bildaufnahmen sind während der öffentlichen Beweisaufnahme grundsätzlich nicht zulässig. Das meint natürlich die Ton- und Bildaufnahmen von der Tribüne, aus dem Saal von unten, aber nicht natürlich nicht die Videokonferenztechnik, die wir selbstverständlich benötigen. Ein Verstoß gegen dieses Gebot kann nach dem Hausrecht des Bundestages nicht nur zu einem dauernden Ausschluss von Sitzungen dieses Ausschusses führen sowie des ganzen Hauses, sondern gegebenenfalls auch strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Ich rufe den **einzigen Punkt der Tagesordnung** auf:

Zeugenvernehmung

- Dr. Dieter Urmann
(Beweisbeschluss Z-59)

Der Beweisbeschluss Z-59 stammt vom 16. Oktober 2014. Es wird Beweis erhoben zum Untersuchungsauftrag - Bundestagsdrucksache 18/843 - durch Vernehmung des Zeugen Dr. Urmann.

Ich darf Sie ganz herzlich begrüßen. Ich hoffe, Sie sehen uns in einem guten, vertretbaren Bild, Herr Dr. Urmann. Seien Sie herzlich begrüßt, und danke dafür, dass Sie dem Ausschuss schon zum zweiten Mal für eine Vernehmung zur Verfügung

stehen, auch in diesem Format und unter den gesundheitlichen Rahmenbedingungen. Ganz herzlichen Dank hierfür.

Geben Sie mir ein kurzes Zeichen, ob Sie mich hören?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich höre Sie gut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das ist gut. Nicht dass ich am Ende bemerke, Sie sehen mich, aber fragen sich: Was macht der da? - Auch dieses Mal wird von der Bundestagsverwaltung eine Tonbandaufzeichnung gefertigt, um die stenografische Aufzeichnung zu erleichtern. Die Aufnahme wird nach Erstellung des Protokolls gelöscht. Eine Bildaufzeichnung Ihrer Vernehmung erfolgt trotz der heutigen Bildschirme hier überall im Raum natürlich nicht. - Haben Sie hierzu Fragen?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich habe keine Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Ich stelle fest: Sie sind heute auch von einem Rechtsbeistand vertreten. Herr Rechtsanwalt Eisenberg, ich freue mich, dass Sie da sind. Hören wir Sie gegebenenfalls, wenn Sie was sagen? Machen Sie mal einen Test.

RA Johannes Eisenberg: Ich glaube schon, wie immer. Versprechen Sie sich nicht zu viel.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, ich wollte es wenigstens ausprobieren, ob es vielleicht anders ist, aber - - Das ist gut.

RA Johannes Eisenberg: Ja, schade.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Seien auch Sie ganz herzlich begrüßt. Ich verzichte jetzt darauf, dass Sie sich vorstellen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Herr Rechtsanwalt Eisenberg aus Berlin bekannt ist.

Herr Dr. Urmann, Sie waren bereits einmal, und zwar am 5. März 2015, als Zeuge hier vor diesem Ausschuss. Damals hatte ich Sie ausführlich belehrt. Haben Sie diese Belehrung zu Ihrer Zeu-



Nur zur dienstlichen Verwendung

genpflicht und zum Ausschluss der Öffentlichkeit noch in Erinnerung, oder wünschen Sie eine erneute Belehrung? Sie sind ja auch von einem Zeugenbeistand vertreten; von daher gehe ich davon aus, dass Sie informiert sind über Ihre Zeugenpflicht. Ist das richtig? Oder soll ich Sie -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, also, ich kann mich zwar nicht mehr im Detail erinnern; -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das reicht mir, um Sie noch einmal zu belehren -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: - aber machen Sie mal weiter.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: - und keine vagen Situationen herbeizuführen. - Als Zeuge sind Sie verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Ihre Aussagen müssen richtig und vollständig sein. Sie dürfen nichts weglassen, was zur Sache gehört, und nichts hinzufügen, was der Wahrheit widerspricht.

Ich habe Sie außerdem auf die möglichen strafrechtlichen Folgen eines Verstoßes gegen die Wahrheitspflicht hinzuweisen. Wer vor dem Untersuchungsausschuss uneidlich falsch aussagt, kann gemäß § 162 in Verbindung mit § 153 des Strafgesetzbuches mit Freiheitsstrafen von drei Monaten bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden.

Nach § 22 Absatz 2 des Untersuchungsausschussgesetzes können Sie die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung Sie selbst oder Angehörige im Sinne des § 52 Absatz 1 der Strafprozessordnung der Gefahr aussetzen würde, einer Untersuchung nach einem gesetzlich geordneten Verfahren ausgesetzt zu werden. Dies betrifft neben Verfahren wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit auch gegebenenfalls Disziplinarverfahren, wenn das in Betracht kommt.

Sollten Teile Ihrer Aussage aus Gründen des Schutzes von Dienst-, Privat- oder Geschäftsgeheimnissen nur in einer nichtöffentlichen oder eingestuften Sitzung möglich sein, bitte ich Sie um einen Hinweis, damit der Ausschuss dann gegebenenfalls einen Beschluss dementsprechend

treffen kann, dass die Sitzung in nichtöffentlichem Format oder eingestuftem Format fortgeführt wird; dann bräuchte ich Ihren Hinweis. - Haben Sie hierzu Fragen?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Keine - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Danke schön.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Keine Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich gehe davon aus, dass Ihnen der Ablauf der Vernehmung noch in Erinnerung ist. Trotz der Videovernehmung bleibt es beim üblichen Format einer Berliner Stunde. Ich würde auf meine Eingangsfragen selbstverständlich verzichten - das wäre sonst ein Unding; sonst kämen die Fraktionen nicht mehr zu einzelnen Fragen -, sodass wir direkt in die Fragerunde danach mit den Fraktionen einsteigen würden. Trotzdem frage ich Sie zu Beginn: Wünschen Sie, von der Gelegenheit Gebrauch zu machen, ein Eingangsstatement abzugeben?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das ist gut, weil das würde sonst auch den Ablauf etwas durcheinanderbringen; dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. - Ich darf Sie trotzdem noch einmal kurz bitten, sich mit Namen, Alter, Beruf und einer ladungsfähigen Anschrift uns vorzustellen.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja. - Ich heiße Dieter Urmann, bin 64 Jahre alt und pensionierter Berufssoldat, und die ladungsfähige Anschrift ist über den Bundesnachrichtendienst.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Wenn Ihrerseits zum Ablauf oder zu anderen Dingen keine Fragen mehr bestehen, können wir mit der ersten Fragerunde beginnen. Oder haben Sie noch Fragen zum Ablauf?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Dann beginnen wir mit der ersten Fraktion für Fragen. Das wäre die Fraktion der CDU/CSU, dann gefolgt von der Fraktion Die Linke, dann gefolgt von der Fraktion der SPD, dann gefolgt von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Okay? - Gut.

Dann beginnen wir mit der Fraktion der CDU/CSU. Ich glaube, ich kann mit ein paar kleinen Fragen beginnen, und zwar würde ich einmal darauf eingehen, dass nach den Erinnerungen von Herrn Uhrlau Sie im Jahre 2006 Herrn Uhrlau über Selektorenfunde aufgeklärt haben. Erinnern Sie sich daran?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich erinnere mich daran, dass wir darüber gesprochen haben; aber ich kann mich nicht mehr an Details erinnern.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: An was können Sie sich denn erinnern?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, ich kann mich daran erinnern, dass wir über dieses Thema gesprochen haben. Ich hatte ja schon in der letzten Vernehmung gesagt, dass es an mich herangetragen wurde, dass da ein paar Selektoren nicht gepasst haben, und das haben wir natürlich auch an den Präsidenten weitergegeben.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Haben Sie es an den Präsidenten weitergegeben?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das kann ich nicht mehr 100 Prozent sagen; aber vom Verfahren her ist es so, dass das der Abteilungsleiter macht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Um welche Selektoren ging es da?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, das waren irgendwelche mit Deutschland-Bezug.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Wie hat man das festgestellt? Lag das an den Meldungsinhalten, oder lag es an technischen Dingen wie Endungen, zum Beispiel „de“, oder +49? Also, woran - - Wo stelle ich das fest dran?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich weiß das nicht mehr; aber die Bearbeiter haben mir das eben auf dem Dienstweg dann zukommen lassen oder mich informiert, und soweit ich weiß, war es irgendwo mit Klartext erkennbar, also nicht an „de“-Endung, sondern das war anhand des Namens erkennbar.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Haben Sie dann die Inhalte selbst gesehen, oder hat man Ihnen das nur gesagt? Oder sind Sie quasi in cc gesetzt worden, oder wie soll ich das beschreiben?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein. Das hat man mir, ja, militärisch würde man sagen, gemeldet, dass das so ist, und wir haben das dann unterbunden, dass diese Selektoren eingesetzt werden. Soweit ich mich erinnere, war das in dem Stadium, als diese Selektoren übermittelt waren und von uns von Hand eingepflegt werden sollten. Da ist das, glaube ich, aufgefallen; aber 100 Prozent sicher bin ich mir da nicht mehr. Das ist ja schon zehn Jahre her.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wenn wir das Wort „Meldung“ benutzen: Also, gemeldet wurde das mündlich, oder wurde das - wenn man mal militärisch denkt - als LoNo gemeldet?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das weiß ich nicht mehr; aber ich glaube, mündlich.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Aber sicher sind Sie sich nicht mehr?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Also, es könnte auch sein, dass Ihnen was gemeldet worden ist und dass der Sachverhalt, wenn Sie ihn sich angeguckt hätten, sich viel dramatischer dargestellt hätte?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das habe ich jetzt nicht verstanden. Können Sie das wiederholen?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja. - Dass man Ihnen einen Sachverhalt gemeldet hat: „Da



Nur zur dienstlichen Verwendung

sind Selektoren drin, die betreffen deutsche Interessen“ und dann: „Na ja, okay“, und hinterher ist das eine Großzahl von Unternehmen in Deutschland; aber Sie wissen es ja nicht, weil Sie es ja sich nicht angeguckt haben, weil Sie es nicht vorgelegt gekriegt haben, sondern nur die Meldung erhalten haben mit dem Sachverhalt, aber nicht die Texte selber gesehen haben.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also - - Nein, ich habe die natürlich nicht selber angeschaut, weil das ein Routinevorgang normalerweise ist; aber - an der Stelle, da kann ich mich erinnern - als das das erste Mal aufkam, haben wir von einer kleinen Menge gesprochen. Das waren eine Handvoll, zwei Handvoll, aber nicht mehr.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gab es da konkrete Beispiele, von Firmennamen zum Beispiel?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das weiß ich nicht mehr. Beim letzten Mal, als Sie mich vernommen haben, war ein Name im Raum; aber ich weiß es auch nicht mehr. Kann ich nicht mehr sagen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich wollte es jetzt nicht selber nennen, aber - - EADS, Eurocopter, waren es die? Das sind jetzt nicht typisch deutsche Firmen, aber - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, kann sein, dass die dabei waren. Das sind ja da die, die auch in der Presse ständig genannt wurden.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, genau.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich kann es nicht mehr sagen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Deswegen hatte ich sie nicht genannt, weil ich sie Ihnen nicht quasi unterschieben will. Es können ja auch andere Begriffe gewesen sein.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja. - Ich kann es auch - - Ich kann es weder bestätigen noch verneinen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Aber es waren auf jeden Fall Begriffe, die dazu passen würden, also die auch so ähnlich sind wie die.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Dann haben Sie gesagt, Sie haben es abgestellt. Wie stellt man so was ab? Also, wie haben Sie quasi -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Erstens - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: - gemacht, dass es nicht mehr stattfindet?

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Na ja, wir haben es nicht eingepflegt. Die wurden nicht verwendet, und wir haben den Partner darauf angesprochen, und wir haben die Leitung informiert.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - In dem Jahr: Von wie viel Selektoren-Gesamtheit ungefähr - ich will jetzt keine genaue Zahl - reden wir? Also, jetzt - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Kann ich nicht sagen. Ich habe in meiner letzten Vernehmung schon erläutert, dass ich mir Zahlen nicht merken kann, -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: - und das hat sich noch nicht geändert in der Zeit.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

(Christian Flisek (SPD):
Buchstaben offensichtlich
auch nicht!)

- Gut. - Jetzt will ich mal so sagen: Wenn wir doch von einer großen Summe vielleicht ausgehen, rein hypothetisch - ich sage mal: mehrere Tausend vielleicht -, dann schließe ich jetzt aus Ihrer Aussage: So circa fünf haben Sie rausgenommen und nicht mehr eingepflegt. - Sehe ich das richtig?



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, zu dem Zeitpunkt, als das das erste Mal hochkam, war es eine kleine Menge.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Also, da hatten Sie gesagt: so eine Handvoll, zwei Hände voll.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Kam es noch mal irgendwann hoch vor 2013?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das kann ich nicht sagen, weil ich 2008 aus dem Bereich raus bin, -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Hätte ja sein können - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: - und in dem Zeitrahmen kann ich mich nicht erinnern, dass noch mal was war.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Na, immerhin sind dann so im Jahre 2006 fünf bis zehn rausgenommen worden. Das Abstellen erfolgte also durch das Nicht-mehr-Einpflügen. Sind denn auch - - Ist denn mal mit den Amerikanern geredet worden?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die kamen doch von den Amerikanern, wenn ich das jetzt richtig verstehe, oder?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, natürlich ist mit den Amerikanern geredet worden; das hatte ich auch in der letzten Vernehmung schon erläutert. Da kommen dann -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich kann mir auch manchmal Worte nicht merken.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: - ja, wie ich auch - die üblichen Antworten: Bürofehler und so.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Aber die haben sich schon probiert irgendwie zu recht-

fertigen, und Bürofehler - - Hat man dann mal geschaut, ob die Amerikaner öfters Bürofehler machen, allein so - man traut ja nicht - auch „Never trust nobody“?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, wir waren ja da durch diese Sache vorgewarnt, und wir haben das natürlich schon beobachtet.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Was heißt das, Sie haben das beobachtet? Also, haben Sie sich die Lieferungen der Amerikaner jetzt immer angeguckt? Ab dann?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Die - - Wann immer irgendwelche Selektoren eingestellt werden, werden die sowieso in dem Referat, das dafür verantwortlich ist, angeschaut und kontrolliert, und dann hat man eben ein Augenmerk darauf.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Kann man das denn bei so einer großen Zahl? Und es sind ja eben nicht alle E-Mail-Adressen und Handynummern. Wie mache ich das denn überhaupt? Also, ich hätte da Zweifel, dass das geht. Aber wenn - - Erklären Sie es mir.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, wie es bei jeder Sache geht. Da kann ich jetzt auch nichts sagen, weil ich nicht der Sachbearbeiter bin, der die kontrolliert und seinem Referatsleiter dann vorträgt. Aber bei denen, wo es offenkundig ist, sieht man es natürlich dann, wie Sie vorhin auch gesagt haben: Endung „de“ oder irgend so was. - Und wenn es Firmennamen sind - mit Deutschland-Bezug oder die vielleicht verdächtig sind -, dann ist es üblich, dass man in Zusammenarbeit mit den Juristen einen Handelsregisterauszug sich anschaut, ob denn das nun tatsächlich eine Firma ist mit Deutschland-Bezug oder ob man sich nur geirrt hat.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Was ich mich jetzt frage, ist: EADS und Eurocopter, die werden doch wahrscheinlich gar keine „de“-Endung gehabt haben. Reden wir jetzt eigentlich von Fällen: deutsches Interesse, „de“, +49? Sind solche auch aufgefallen? Und on top reden wir über deutsches Interesse: „Das sind europäische Selektoren“, wo man dann gemerkt hat: „Die haben wir



Nur zur dienstlichen Verwendung

ja gar nicht auf dem Schirm; die filtern wir gar nicht“? Können Sie da noch mal ein bisschen differenzieren? Weil ich habe jetzt so ein bisschen den Eindruck, 2006 sind auch aufgefallen Selektoren, die vielleicht eine „de“-Endung - - oder die deutsche sind. Oder wie war das jetzt genau?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, die, die man mir vorgetragen hat und die ich weitergegeben habe, das waren offenkundig deutsche Selektoren, also mit offenkundig erkennbarem Deutschland-Bezug.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Also, da reden wir jetzt nicht über die, die im deutschen Interesse sind, aber keine deutschen - sondern die im deutschen Interesse sind.

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

Aber Sie verstehen jetzt meinen Unterschied, nicht?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, ich verstehe Ihren Unterschied; aber das weiß ich wirklich nicht mehr so detailliert. Also, das - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also, gerade wussten Sie doch, das waren - - oder wie - - Jetzt überlegen Sie. Also, ich will jetzt Ihnen nichts - - nicht Sie verwirren, nur nicht, dass wir, sagen wir mal, einen falschen Eindruck kriegen. Also, ich habe jetzt mitgenommen, wenn ich es richtig verstanden habe, bei Ihnen sind aufgeschlagen Selektoren, deutsche Selektoren, also vielleicht mit einer „de“-Endung, vielleicht mit einer +49 oder ein deutscher Inhalt.

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, ich kann das wirklich nicht mehr im Detail sagen. Also, es waren ein paar, die aufgefallen sind. Die hat man vorgetragen, die haben wir weitergegeben, beim Präsidenten vorgetragen. Ich habe ja schon eingangs gesagt: Ich weiß nicht mehr genau, was es

für welche waren. - Deswegen kann ich Ihre Frage auch wirklich nicht beantworten.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Gerade hatte ich den Eindruck, Sie wussten es noch, bis Sie jetzt beraten wurden; aber gut, das gehört dazu. - Jetzt frage ich mal: Im April 2015 konnte man vernehmen, dass doch fast 40 000 Selektoren vom BND aussortiert wurden; 40 000, das ist nicht unsere Zahl. Waren Sie da überrascht? Sie haben damals eine Handvoll, zwei Hände voll rausgenommen, und jetzt sind das plötzlich 40 000. Ist damals bei Ihnen schon was in die falsche Richtung gelenkt worden - war die Weichenstellung da falsch? -, oder hat man hinterher mit einem wachsenden Volumen auch mehr von diesen Fehlern eingepflegt? Was würden - - Wie würden Sie das bewerten? Können Sie sich das erklären?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das kann ich mir nicht erklären, weil ich nicht weiß, wie die Sache weiterhin betrieben worden ist. Ich war da raus aus diesem Geschäft, und deswegen möchte ich da auch keine Mutmaßungen machen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Aber die Zahl 40 000, hat die Sie überrascht, oder haben Sie gesagt: „Das habe ich erwartet“? Ist ja jetzt nicht so lange her, 2015.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, das ist nicht so lange her. - Ich weiß nicht, wie sich die Kooperation weiterentwickelt hat und welche Verfahren man dann zugrunde gelegt hat. Wenn das großvolumig gemacht worden wäre oder ist, dann kann es schon sein, dass diese Zahl irgendwo zustande kommt. Aber es ist reine Mutmaßung. Ich kann dazu nichts Vernünftiges beitragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Im Januar 2008 fand eine Besprechung statt, an der Sie auch teilgenommen haben, wo es speziell auch um die Fragen des Zugangs zum Netzknüpfpunkt in Frankfurt am Main ging. Erinnern Sie sich an diese Besprechung?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Wo soll die gewesen sein? Vielleicht, dass ich das räumlich besser einordnen kann.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die Besprechung war zwischen dem Chef BK und der Leitungsebene des BND, und es ging um die vom DNI bei seinem Besuch im Dezember 2007 angestoßene Diskussion über das Internet und das Abgreifen von Daten am Netzknotenpunkt. Und da soll die US-Seite sehr stark darauf bestanden haben, dass am Netzknotenpunkt Daten an sie ausgeleitet werden. Erinnern Sie sich daran?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein. Ich erinnere mich daran, dass die US-Seite immer gerne mehr gehabt hätte; aber das ist schon alles auch.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber an die Besprechung im Januar erinnern Sie sich gar nicht - 2008 - und dass man dies vielleicht anstrebte?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich kann es jetzt nicht einordnen im Kopf. Wenn Sie mir sagen könnten, wo die Besprechung stattgefunden hat und wer noch dabei war, dann wird es vielleicht einfacher; aber nur von diesem Thema her kann ich es nicht einordnen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr de Maizière war dabei, Präsident BND. Hilft das?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Und wo soll die gewesen sein, die Besprechung? Im Kanzleramt oder beim BND?

(Christian Flisek (SPD): Ja, vermutlich im Kanzleramt!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Spielte also - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Na ja, für mich ist manchmal die Optik etwas Erinnerungsförderndes und - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich probiere, zu vermeiden, dass ich mehr Redeanteile habe als Sie. Ich merke, wenn Sie - - Wenn ich da nicht weiterkomme, dann ist das okay.

Ich frage jetzt mal anders. EADS, Eurocopter: Ist Ihnen gar nicht bekannt, wann diese Begriffe

Ihnen zum ersten Mal aufgetaucht sind? Oder können Sie das nachvollziehen noch?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Kann ich nicht nachvollziehen. Ich weiß nicht, ob das schon 2006 war oder - - Ich weiß es nicht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Ich komme zu einem letzten Fragenkomplex. Bei der Entschlüsselung von paketvermittelten Kommunikationen, da ist es ja wichtig, dass sämtliche Teile des Pakets erlangt werden. Sonst kann ich es nicht ganz wieder zusammensetzen, und dann habe ich einen Datenverlust. Dann weiß ich im Endeffekt nicht mehr, was drinsteckt. Sehe ich das richtig?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das ist richtig.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Und jetzt kann es ja mal vorkommen, dass nicht alle Teile dabei sind; das kann ja passieren. Gab es da eine Datenbank für fragmentierte paketvermittelte Kommunikation, wo das reingepackt worden ist, so im Sinne von: „Das sind die Dinge, die wir nicht mehr richtig zusammensetzen können“?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das ist mir nicht bekannt. Das ist zu meiner Zeit nicht diskutiert worden.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Hat man Bemühungen angest- -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Wir haben darüber gesprochen, ob man - - wie man die ganzen Informationen zusammenbringt. Und das ist ja dann eine technische Frage, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, ob alle Pakete auf einer Strecke kommen. Aber es war auch klar, wenn Pakete ausfallen, weil sie über Australien geleitet werden - oder was weiß ich was -, dann sind die eher unwiederbringlich weg.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Und das zu sammeln, würde ich für abwegig halten. Vielleicht hat jemand das anders entschieden, aber - -



Nur zur dienstlichen Verwendung

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also, Ihnen ist kein Hilfsmittel bekannt, kein Tool bekannt, was Datenpakete, wo geringe Verluste drin sind, ergänzen kann, also Fragmente nach sinnvollen Kriterien ersetzt, um wieder ein entschlüsselbares Datenpaket zu kriegen?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein, ist - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ein solches Tool ist Ihnen nicht - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ist mir nicht bekannt. Zu meiner Zeit ging es nur darum, dass man die vollständig bekommt, und das war eine Diskussion. Es war aber immer nur die Frage: Wie wahrscheinlich ist es denn, und was würden wir denn dann machen? - Aber das war mehr alles theoretisch. Da war nichts Praktisches in der Zeit.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Dass die Amerikaner das schon konnten, kann das sein? Also nicht, ob das sein kann; es kann alles im Leben sein.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Na klar.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber wissen Sie das, dass da auf amerikanischer Seite - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich weiß davon nichts, dass sie das zu der Zeit konnten.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, gut. - Aufgrund der mangelnden Zeit würde ich sagen, ich gebe die Fragen jetzt, wenn in der Union keine weiteren Fragen mehr sind, an die nächste Fraktion. Das ist die Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner mit ihren Fragen.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, auch von mir herzlich willkommen auf diesem Wege. - Mich würde interessieren: Diese Selektoren, die als kritisch aufgefallen sind, waren das alles Firmenbezeichnungen, oder waren dort auch Namen darunter von natürlichen Personen?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das weiß ich wirklich nicht mehr. Ich habe anfangs schon gesagt, dass ich nicht mehr genau weiß, was für welche. Ich

kann mich wirklich nur erinnern, dass da was war, wo man gesagt hat: „Das können wir auf keinen Fall durchlaufen lassen oder durchgehen lassen“, und wir das dann eben entsprechend gehandhabt haben.

Martina Renner (DIE LINKE): Wenn man daraufhin die Amerikaner und die Hausspitze informiert hat, müssen das ja schon sehr gravierende Vorgänge gewesen sein; deswegen noch mal die Bitte, sich vielleicht zu erinnern, um welche Firmennamen, Personennamen es sich gehandelt hat. Ich kann mir schlecht vorstellen, dass, auch eingedenk der langen Zeit, bei so einem Vorgang, der eine solche Reaktion auslöst, man überhaupt nicht mehr erinnert, was Anlass für diese doch unübliche Reaktion war.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, ich kann nur sagen, für mich war Anlass, dass eben Deutschland-Bezug mit drin war, und dass wir damit zur Leitung gegangen sind. Aber was es im Detail war? Tut mir leid. Wenn Sie sich es merken können - - Aber ich kann es - - Nach zehn Jahren weiß ich es nicht mehr.

Martina Renner (DIE LINKE): Kennen Sie den Begriff „Ablehnungsliste“?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Bitte?

Martina Renner (DIE LINKE): „Ablehnungsliste“. Ob Sie den Begriff „Ablehnungsliste“ kennen.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein, habe ich noch nicht gehört.

Martina Renner (DIE LINKE): Sie haben gesagt, um abzu prüfen, ob es sich um deutsche Firmen gehandelt hat, haben Sie Handelsregisterauszüge eingeholt.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, das waren gängige Verfahren. Wenn man irgendwas gehabt hat, wo man den Verdacht hatte, dass es einen Deutschland-Bezug hat, dann haben die Juristen, G-10-Juristen in der Regel, dann recherchiert, was - -

Martina Renner (DIE LINKE): Hat man die Handelsregisterauszüge als BND eingeholt?



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Tut mir leid; das weiß ich nicht. Das ist Sachbearbeitersache. Ich denke, dass man im Internet oder sonst wie das recherchiert hat.

Martina Renner (DIE LINKE): Das konnte man damals im Internet noch nicht recherchieren.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Bitte?

Martina Renner (DIE LINKE): Da musste man sich an die handelsregisterführenden Stellen wenden. Damals ging das noch nicht im Internet.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das - - Also, ich weiß nur, dass da recherchiert wurde, dass man versucht hat, festzustellen, wie denn die Anteilseigentümer sind oder welche Prozente und wie auch immer und ob das am Schluss nach den Gesetzen ein deutscher Eigentümer ist oder nicht. Also, diese Fragen wurden da behandelt; aber das haben die Juristen gemacht.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. - Dann müssten ja die G-10-Juristen noch die Unterlagen haben zu den Anfragen bei den handelsregisterführenden Stellen jeweils.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Keine Ahnung.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann würde ich gerne wissen, mit wem und auf welchem Weg Sie gesprochen haben, als Sie die US-amerikanische Seite informiert haben.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, man hat ja da Standardpartner, und da gibt es in Deutschland in der Regel den Chief of Station. Mit dem wird man dann - - werden wir gesprochen haben; das wäre das Standardverfahren. Ich weiß es auch nicht mehr genau.

Martina Renner (DIE LINKE): Haben Sie den getroffen?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das ist der Vertreter der amerikanischen Dienste in Deutschland, und mit dem spricht man da normalerweise.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja. - Und der war damals wer?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Sorry, das weiß ich - -

Martina Renner (DIE LINKE): Herr Wolff?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz kurz: die Wortmeldung der Bundesregierung. Herr Wolff.

RD Philipp Wolff (BK): Bitte auch keine konkreten Namensnennungen; insoweit reicht die Aussagegenehmigung nicht so weit.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt weiß ich nicht: Haben Sie Herrn Wolff gehört?

Martina Renner (DIE LINKE): Sie dürfen den Namen nicht nennen.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, ich habe es gehört.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, ich wüsste es auch nicht mehr. Das ist alle zwei Jahre ein neuer; das kann ich zeitlich nicht mehr zuordnen.

Martina Renner (DIE LINKE): Und wie hat man Kontakt aufgenommen? Hat man sich persönlich getroffen, telefoniert?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: In der Regel hat man sich persönlich getroffen.

Martina Renner (DIE LINKE): Gibt es dazu Protokolle, zu diesen Treffen, Vermerke?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Keine Ahnung.

Martina Renner (DIE LINKE): Wie war das denn in der Regel? Hat man zu so einem Termin einen Vermerk angefertigt?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Es kam darauf an. Wenn es ein Termin war, dass man sich getroffen hat, um konkrete Dinge zu machen, dann hat man sich vorher natürlich einen Notizzettel gemacht oder einen Vermerk. Manchmal gab es



Nur zur dienstlichen Verwendung

eben auch Jours fixes oder so was, dass man sich getroffen hat und dann einfach mal alles, was so ein bisschen im Hinterkopf war, durchgesprochen hat. Das wurde dann nicht immer alles im Detail notiert.

Martina Renner (DIE LINKE): Und in der Sache? Wurden dazu Vermerke angefertigt?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Weiß ich nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Habe ich erwartet. - Sie sagten in Ihrer letzten Vernehmung, dass die Datenübermittlung an die NSA über eine sogenannte Turnschuhschnittstelle erfolgte. War das für den gesamten Zeitraum so, oder hat sich die Übermittlung irgendwann mal geändert?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: In der Zeit, in der ich da zuständig war, war es so, soweit ich das noch weiß; aber ich glaube, das war bis - - Das war lange Zeit so.

Martina Renner (DIE LINKE): Das war lange Zeit so. Bis wann?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, nach meinem - - was ich im Hinterkopf habe, war es in der Zeit, in der ich dafür zuständig war, so.

Martina Renner (DIE LINKE): Die Datenmengen, die wir - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Und was danach war, entzieht sich meiner Kenntnis.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja. - Die Datenmengen, die wir mittlerweile kennen, widersprechen eigentlich der Darstellung, dass man dies über eine Turnschuhschnittstelle bewerkstelligen konnte, außer es ist jemand permanent zwischen dem einen Büro und der Blechdose hin- und hergelaufen.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, das kann ja sein, dass das irgendwann geändert wurde; aber in der Zeit, wo ich da zuständig war, war das Policy, das so zu machen.

Martina Renner (DIE LINKE): Wer hat dort das hingetragen? Ein BND-Mitarbeiter ist in die Blechdose hineingegangen? Oder haben die US-Amerikaner abgeholt?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Tut mir leid; das weiß ich nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Welche Rolle spielten Sie - - Oder anders herum: Welche Verantwortungen hatten Sie in der Causa Koelbl?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Tja, ich war der zuständige Abteilungsleiter.

Martina Renner (DIE LINKE): Seit wann und von wem wussten Sie, dass diese kritischen Daten erhoben wurden?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Moment mal.

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt muss ich ganz kurz - - Herr Wolff meldet sich.

RD Philipp Wolff (BK): Also, ich wüsste nicht, inwiefern der Vorgang untersuchungsgegenständlich sein könnte. Da sind wir mitnichten im Bereich einer Datenerhebung auf Vorrat oder Massendatenerhebung.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber ein problematischer Selektor ist es vielleicht doch irgendwie, oder?)

Martina Renner (DIE LINKE): Ja. Es ist ja eine Deutsche gewesen, deutsche Staatsbürgerin.

RD Philipp Wolff (BK): Aber kein Selektor im Rahmen der Massendatenerhebung. Da reden wir über ganz, ganz andere Vorgänge.

Martina Renner (DIE LINKE): Woher sollen wir das wissen? Sie können doch nicht das Prüfungsergebnis kennen. Das ist unsere Aufgabe, das festzustellen - nicht Sie.



Nur zur dienstlichen Verwendung

RD Philipp Wolff (BK): Ich glaube - -

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-
NEN): Oder gibt es da
zwei Töpfe?)

Das ist ja schon festgestellt worden, weil das auch schon parlamentarisch untersucht worden ist.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber wir untersuchen jetzt hier diesen Vorgang, und das werden wir dann am Ende feststellen, was es war.

RD Philipp Wolff (BK): Da gibt es aber einen festgestellten Sachverhalt, der sich meiner Kenntnis nach nicht mit dem hiesigen Untersuchungsgegenstand deckt.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber man hat auch in der Vergangenheit schon in Kommissionen in diesem Haus nicht die Wahrheit gesagt. Also können wir das gerne hier noch mal aufrufen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich frage mal ganz kurz: Wo ist das festgestellt worden?

RD Philipp Wolff (BK): Soweit mir erinnerlich, war das im BND-Untersuchungsausschuss -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Es müsste ja da gewesen sein.

RD Philipp Wolff (BK): - definitiv kein Thema.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber da habe ich jetzt keine Erinnerung. Wollen wir mal fragen,

(RA Johannes Eisenberg:
Hören Sie mich jetzt?)

ob der Zeuge dazu was erinnern kann? Dann könnten wir es - -

(RA Johannes Eisenberg:
Wir hören jetzt nichts
mehr!)

- Ja, wir sind gerade - - Dass Sie nichts hören, wundert mich. Hören Sie mich?

RA Johannes Eisenberg: Nein, Sie hört man; aber Frau Renner hört man nicht. Man sieht nur ihren Mund.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die sagt auch gerade nichts.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Gut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten nur erst mal klären - - Also, ich bin mir jetzt nicht sicher, ob das nicht untersuchungsgegenständlich ist. Wenn man die Frage stellt, also sich herantastet, könnte es sowohl als auch untersuchungsgegenständlich sein. Wollen wir mal Frau Renner die Frage formulieren lassen? Dann wird es deutlicher, wo es hingeht.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich kann die wiederholen. - Seit wann und von wem wussten Sie, dass kritische Daten erhoben wurden in der Causa Koelbl?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, also, die Frage ist natürlich jetzt gerade, ob die Aussagegenehmigung das umfasst. Da hätte ich gerne ein eindeutiges Votum vonseiten der Bundesregierung oder wer auch immer sich berufen fühlt, mir zu sagen, dass ich da jetzt was dazu sagen soll.

(Dr. André Hahn (DIE
LINKE): Die Frage ist
gestellt - Punkt! -
RA Johannes Eisenberg:
Also, wir haben ja Zweifel
daran, dass das vom
Untersuchungsgegenstand
auch gedeckt ist!)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, also, wir haben bis jetzt den Eindruck, dass es insoweit vom Untersuchungsgegenstand gedeckt ist.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich würde gerne noch ein Argument einführen: Wir haben eine neuere Unterlage ja dann, die auch ausführt, dass die Selektorenprüfung was mit dem ANSI-Vorgang zu tun hat.



Nur zur dienstlichen Verwendung

(Zuruf: ANSO!)

- Bitte?

(Zuruf: ANSO!)

- ANSO, Entschuldigung. - Und wir gehen davon aus, dass unter dem ANSO-Vorgang die Koelbl-Causa gemeint ist, und somit hätte man uns dann auch diese Unterlage nicht zur Verfügung stellen dürfen. Ich denke, es gibt einen engen Bezug zwischen der Koelbl-Causa, dem ANSO-Vorgang und dem Auffinden von kritischen Selektoren, und deswegen glaube ich, dass die Frage zulässig ist.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, nach meinem Dafürhalten müsste mir jetzt der Herr Wolff oder wer sagen, ich soll was dazu sagen oder nicht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ja, Herr Wolff hatte sich auch gemeldet. Herr Wolff.

RD Philipp Wolff (BK): Also, ich glaube, wir haben jetzt mehrere Probleme. Zum einen haben wir ein Einstufungsproblem; soweit mir erinnerlich, sind das eingestufte Unterlagen.

Zum anderen haben wir meines Erachtens trotzdem ein Problem der Einschlägigkeit. Wir haben gesagt, wir behandeln die eigene BND-Erfassung im Kontext zu den NSA-Selektoren. Und das sehe ich bei dem historischen Vorgang, der weit vor diesem 2013er-Komplex liegt, wozu wir Akten vorgelegt haben, definitiv nicht. Das ist wirklich ausschließlich eigene BND-Erfassung. Da sind wir mitnichten

(RA Johannes Eisenberg:
Sie können doch aber sagen,
dass Sie vom ANSO-Vorgang nichts wissen!)

in dem Bereich der Kooperation mit den US-Amerikanern.

(RA Johannes Eisenberg:
Sagen Sie das mal! -
Heiterkeit)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Rechtsanwalt Eisenberg, man kann Sie sehr gut hören, Ihr Beratungsgespräch.

(RA Johannes Eisenberg: Ja,
ich wollte ja auch nur, dass
er sagt, dass er zum ANSO-
Vorgang nichts sagen
kann!)

- Ja, ja, das haben wir gehört.

(RA Johannes Eisenberg:
Das hat er mir gesagt!)

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, das hatten wir vorhin schon. Weil er mich gefragt hat, was ich davon weiß, habe ich gesagt: Ich weiß nichts davon. - Und er hat mir jetzt noch mal gesagt, dann soll ich das auch sagen.

Also, ich weiß was von der Sache Koelbl; dazu könnte ich was sagen, wenn das dann die Meinung ist. Aber ansonsten, von dem anderen - - Das ist mein erstes Wort. Das habe ich noch nicht gehört.

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):
Wir können ja noch
einen Extrabeweis-
beschluss machen!)

Martina Renner (DIE LINKE): Dann reden wir jetzt über die Koelbl-Causa.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also, nur damit wir die Zeit jetzt nicht überschreiten: -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: - Die Frage, ab wann Sie davon wussten, -

Martina Renner (DIE LINKE): Und von wem.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: - halte ich für zulässig. Inhaltlich können wir nichts sagen, weil es eingestuft ist; dann würden wir in Details reingehen. Ich habe mich gerade mal rückversichert:



Nur zur dienstlichen Verwendung

Das ist eingestuft. Das müssten wir im anderen Format machen.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, ja; aber seit wann und von wem er davon wusste.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, ich wusste relativ kurz - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Seit wann, ja, von wem, nicht; das wäre auch eingestuftes Sachverhalt. Also, „Seit wann?“ halte ich für möglich.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, seit wann, ist schwierig zu sagen, wie die Sache - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Zeuge, Entschuldigung, ganz kurz. Die Bundesregierung meldet sich. Herr Wolff.

RD Philipp Wolff (BK): Ich halte den Sachverhalt weiterhin für nicht einschlägig, und insofern bezieht sich auch die Aussagegenehmigung nicht darauf. Das ist ein Sachverhalt, der weit zurückreicht in die Vergangenheit und mitnichten irgendetwas mit der gemeinsamen Erfassung zu tun hat. Wir haben dem Untersuchungsausschuss insofern den Sachverhalt geöffnet und die Akten zur Verfügung gestellt, als es um die Abgrenzung zu den NSA-Selektoren geht. Das hat damit gar nichts zu tun.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Was jetzt nicht verhindern würde, dass Sie eben noch sagen, ab wann Sie von dem Sachverhalt Kenntnis hatten.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Gut. - Also, ich kann das jetzt irgendwo nicht mehr richtig einordnen. Es war irgendwas Oktober - - Wann muss es gewesen sein? Das müsste dann wahrscheinlich 2007 gewesen sein, wenn ich so ein bisschen zurückdenke. Und da habe ich etwa, bis die Sache richtig hochkam, zwei, drei Tage vorher davon erfahren, und da ging es dann um eine Geschichte mit Leib und Leben - mehr kann ich dazu nicht sagen -, und deshalb haben wir uns mit dieser Frage beschäftigt.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Martina Renner (DIE LINKE): Wann wurde die DAFIS-Stufe 3 eingerichtet?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Bitte? DAFIS 3?

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: DAFIS oder von was sprechen Sie? Entschuldigung.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, DAFIS.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass wir zu meiner Zeit angefangen haben, DAFIS einzurichten; aber „3“ sagt mir nichts.

Martina Renner (DIE LINKE): Das sind die konkreten Selektoren, die durch Meldungen aufgefallen sind und dann noch mal in eine dritte Stufe eingefügt wurden, weil sie in der ersten Stufe nicht erkannt wurden, -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Danach müssten wir wechseln wieder die Fraktion.

Martina Renner (DIE LINKE): - und sie sind durch Meldungen aufgefallen. erinnern Sie sich daran, dass man in Meldungen festgestellt hat, dass dort doch deutsche Interessen bzw. deutsche Bürger und Unternehmen betroffen waren, und dann diese Stufe 3 eingerichtet hat?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein, kann ich nichts dazu sagen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt müssten wir wechseln zur Fraktion der SPD. Der Kollege Flisek hat das Wort.

Christian Flisek (SPD): Danke, Herr Vorsitzender. - Herr Dr. Urmann, hallo! Zunächst einmal noch mal zu den beiden Selektoren EADS, Eurocopter, an die Sie sich ja auch nicht mehr wirklich genau erinnern können; unterstellen wir mal, es handelt sich um diese Selektoren. Würden Sie sagen, wenn die US-Seite so einen Selektor steuert, dass es sich hierbei um einen Verstoß gegen das MoA handelt?



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, das würde ich so beurteilen.

Christian Flisek (SPD): Wenn in einer Kooperation mit einem amerikanischen Geheimdienst ein Verstoß gegen solche vertraglichen Grundlagen vorliegt und die Erkenntnis vorliegt, dass er vorliegt, da haben Sie gerade so gesagt, dann wird das entsprechend gehandhabt. Ich würde jetzt gerne mal von Ihnen wissen, welche Qualität einem solchen Verstoß dann beigemessen wird in den Reihen des BND.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, es ist aus unserer Sicht so, dass wir, ohne dass ich da in diese Ecke gedrängt werden möchte - - Aber wir wissen schon, für wen wir arbeiten und von wem wir bezahlt werden und dass es unsere Aufgabe ist, Dinge zu verhindern, die uns schaden.

Christian Flisek (SPD): Das war jetzt eine Antwort, mit der ich relativ wenig anfangen kann, weil ich würde ganz einfach mal von Ihnen ganz konkret wissen wollen: Was ist dann der Ablauf?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Den Ablauf - -

Christian Flisek (SPD): Also, Sie haben gerade - - Eine Maßnahme haben Sie geschildert: Man hat mit den Amerikanern gesprochen.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Und wir haben es an die Leitung weitergegeben.

Christian Flisek (SPD): Das bedeutet - - Wird das in den Bereichen, die Sie verantworten, als ein besonderes Vorkommnis dann betrachtet, wenn im Rahmen einer Kooperation mit einem anderen Dienst gegen die vertraglichen Grundlagen verstoßen wird?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: „Besonderes Vorkommnis“, der Begriff ist belegt. „Besonderes Vorkommnis“ bedeutet einen tödlichen Unfall oder irgend so etwas. Es ist ein Vorkommnis, dem durchaus Bedeutung beizumessen ist, und deswegen haben wir ja entsprechend reagiert und die Leitung informiert.

Christian Flisek (SPD): Wie - - Oder können Sie sich denn daran erinnern, welche Maßnahmen denn dann in diesem Zusammenhang innerhalb des BND getroffen worden sind? Gab es Anweisungen des Präsidenten, nachdem er informiert worden ist, in die Hierarchie hinein?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich kann mich nicht an eine Anweisung unmittelbar erinnern; aber ich gehe davon aus - und so war das auch immer -, dass der Präsident natürlich gefragt hat: „Was macht ihr damit? Wie verhindert ihr, dass das in Zukunft noch mal passiert?“ usw. Und die Fragen sind damals wahrscheinlich zur Zufriedenheit beantwortet gewesen dadurch, dass wir die Selektoren nicht - - oder die gewünschten Selektoren nicht aufgenommen haben. Deshalb gab es da keine formale Anweisung in dem Sinne.

Christian Flisek (SPD): Und das bedeutet, Sie haben auch keine Anweisung dann gegenüber Mitarbeitern gegeben infolge dieses Sachverhalts?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Natürlich haben wir das besprochen. Aus heutiger Sicht: Das wäre das stehende Procedure. Tut mir leid; ich weiß es nicht mehr, wie es im Detail war. Das ist zehn Jahre her. Also, ich weiß nicht, was Sie für eine Vorstellung haben, was man da im Detail alles wissen muss.

Christian Flisek (SPD): Na ja, ich habe eine Vorstellung davon - - Wenn man im Rahmen internationaler Geheimdienstkooperation Verträge schließt, dann habe ich als Jurist eine Vorstellung davon, dass diese Verträge nur dann einen Wert haben, wenn sie auch gelebt werden. Und das bedeutet, wenn man Verstöße feststellt, dann habe ich den Anspruch in einem so hochsensiblen Bereich - das sage ich Ihnen sehr deutlich -, dass man wirklich gründlich prüft, ob es sich hierbei um ein Versehen handelt oder ob es sich hier um eine systematische Täuschung vielleicht handelt und die Qualität und die Quantität vielleicht ganz andere Ausmaße haben. Und wenn ich Präsident des BND bin und wirklich, wie es behauptet wird, darüber informiert werde, dann habe ich als BND-Präsident auch ein Interesse, das prüfen



Nur zur dienstlichen Verwendung

zu lassen, weil ich gegebenenfalls eben die Aufsicht und auch das Parlament zu informieren habe.

Und wir stellen fest, dass das alles nicht passiert ist. Es gibt die Behauptung, dass bei der BND-Spitze die Informationsflüsse gecuttet worden sind, das Kanzleramt nicht informiert worden sei - da haben wir teilweise auch Aussage gegen Aussage, und schriftlich findet sich dazu, ich sage mal, in einer strukturierten Weise relativ wenig - und die Frage, welchen Rückschluss wir als Parlamentarier im Prinzip auf die Wertigkeit und die Behandlung von Memoranden, also von vertraglichen Beziehungen, daraus schließen, das ist das, was wir hier zu beurteilen haben, und das ist die Frage, die im Raume steht. Das hat nicht nur was mit Zeitablauf zu tun, sondern da geht es um die Frage, wie solche Dinge grundsätzlich behandelt werden. Und das, sage ich mal, macht auf mich bisher - Erinnerungsvermögen hin oder her - einen recht hemdsärmeligen Eindruck.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, ich habe es ja schon ausgeführt: Wir haben die Leitung informiert, und ich habe natürlich durch Mitlesen im Internet auch festgestellt, dass Herr Uhrlau vor dem Ausschuss ausgesagt hat, dass er weiter nach oben informiert hat und dass - -

Christian Flisek (SPD): Ja, konkret hat er gesagt, er hätte Herrn Fritsche informiert, und Herr Fritsche hat gesagt, er hätte diese Information nie bekommen. Und Herr de Maizière hat in seiner Vernehmung als Chef BK, also zu seiner Zeit als Chef BK, hier gesagt - ich kann Ihnen das auch noch mal vorlesen -:

Das war ja gerade das Problem - Herr Urmann war bei einem dieser Gespräche ja dabei, wie Sie wissen -, dass sozusagen der Hinweis auf Selektoren und gegebenenfalls Missbrauch mit den Selektoren dort gar nicht gegeben worden wäre. Ich

- Thomas de Maizière -

hätte mir das gewünscht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt müssen wir - - Dazu meldet sich Herr Wolff.

RD Philipp Wolff (BK): Nur ganz kurz eine Anmerkung: Mir ist nicht rememberlich, dass Herr Uhrlau das positiv bestätigt hat. Herr Uhrlau hat gesagt, er geht davon aus, dass; in vergleichbaren Fällen wäre das wohl so gewesen. Also, es ist nicht so, dass da eine ganz klare - meiner Meinung nach - Aussage-gegen-Aussage-Situation besteht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich glaube, Herr Flisek hat das Protokoll vor sich.

Christian Flisek (SPD): Nein, das Protokoll habe ich jetzt hier nicht vor mir.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ach so. Ich dachte, das wäre es; ich kann es nicht sehen.

Christian Flisek (SPD): Aber ich kann das nur so wiedergeben, dass nach meinen Erinnerungen, Herr Wolff - und Sie berufen sich ja auch auf Erinnerungen -, der Herr Uhrlau hier sehr wohl behauptet hat, dass er diese Information an Herrn Fritsche weitergegeben hätte.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay, machen wir weiter.

(RA Johannes Eisenberg:
Und die Frage?)

Christian Flisek (SPD): Ja, die Frage ist von mir nach wie vor: Wie schaut die Struktur des Umgangs bei einem Auftreten eines solchen Problems aus? Ist der Eindruck, den ich Ihnen gerade geschildert habe, dass das ein wenig hemdsärmelig alles abläuft und es eigentlich keine Struktur dafür gibt, richtig, oder ist er falsch?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich halte ihn für falsch, weil der Fall, von dem ich gesprochen habe, war das erste Auftreten, und es waren, wie ich gesagt habe, wenige und dass man in dem ersten Fall erst mal abchecken muss: „Wie kommt es zustande?“, und das Gespräch wurde ja mit dem Partner gesucht, und es wurde an die Leitung weitergegeben. Mehr kann ich dazu nicht



Nur zur dienstlichen Verwendung

sagen. Wenn Sie das für hemdsärmelig halten, dann sei es so.

Christian Flisek (SPD): Ja, ich halte es - - Ich will es noch mal erläutern, damit das nicht so abgetan wird: Ich halte es deswegen für hemdsärmelig, weil schlicht und ergreifend offensichtlich hier keine konkreten Weisungen für eine systematische Behandlung mit diesem Sachverhalt gegeben worden sind, sondern man einfach sagt: „Na ja, man hat da mit dem amerikanischen Kontaktmann oder der -frau, wer auch immer das jetzt war, mal gesprochen. Die haben dann gesagt: Ach, Entschuldigung, war ein Versehen; kommt nicht wieder vor“ und gut ist. Das ist hemdsärmelig angesichts der Tatsache, -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, und wir haben die Selektoren - -

Christian Flisek (SPD): - dass es sich um einen Verstoß gegen die vertraglichen Grundlagen der Kooperation handelt.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Und wir haben die eingehenden Selektoren geprüft, und die, die nicht den Kriterien entsprochen haben, die hat man rausgeschmissen.

Christian Flisek (SPD): Und das war es?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, und die Leitung informiert. Hätte ich - - Ach, nein.

Christian Flisek (SPD): Ja, reden Sie weiter!

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein, ich rede nicht weiter.

Christian Flisek (SPD): Wir sind sehr an der Frage interessiert, wie das Innenleben des BND aussieht und funktioniert. Wir wollen uns ein lebhaftes Bild davon machen.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich habe alles gesagt, was ich dazu zu sagen habe.

Christian Flisek (SPD): Gut. Das habe ich mir schon gedacht. - Wir haben an der Stelle keine weiteren Fragen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Und Herr Kollege von Notz würde die nächsten Fragen stellen, wenn Sie bereit wären, Herr Zeuge. - Können Sie uns - - Sie hören uns, richtig?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, ich höre Sie.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Gut. - Herr Kollege von Notz hat jetzt das Wort.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hallo, Herr Urmann! - Vielleicht mal ganz zu Anfang: Haben Sie damals, seinerzeit, die Echelon-Aufarbeitung verfolgt?

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

War ja so ein bisschen Ihr Themen- -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nicht akribisch.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, nicht akribisch, aber so ein bisschen, dass es da auch um so Selektoren ging und solche Probleme.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, aber nicht so, dass ich jetzt hier was Vernünftiges dazu sagen kann.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, mir geht es - - Darum geht es mir gar nicht - Echelon wollen wir nicht aufarbeiten; das wäre auch noch mal interessant; aber so viel Zeit haben wir nicht -, sondern mir geht es darum: Als diese zwei Handvoll Selektoren auftauchten, die problematisch sind, war das für Sie ein neues oder ein altes Problem?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das war ein neues.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und bestand für die Ihnen untergebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BNDs - - Bestand da die Pflicht, so etwas zu melden?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, selbstverständlich.



Nur zur dienstlichen Verwendung

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, immer wenn die auf einen solchen Selektor treffen, müssen die zu Urmann gehen und sagen: Wir haben hier ein Problem.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein, sie müssen zu ihrem Sachgebietsleiter oder Referatsleiter gehen und der zum UAL, und der kommt zu mir.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und ist das in der Regel so der Fall, oder lässt man in dem Prozedere da auch mal fünf gerade sein, weil Büroversehen und so: „Mist, da ist wieder was durchgerutscht“? Oder glauben Sie, dass in Ihrer Arbeitsstruktur in der Zeit, in der Sie Verantwortung hatten, jedes Problem bei Ihnen angekommen ist?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich glaube, dass die Probleme bei mir angekommen sind. Jedes? Hm.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Und jetzt kommt dieses relevante Problem, das meldungspflichtig ist - zehn Begriffe, die Deutschland betreffen, die bei dieser megawichtigen Kooperation aufschlagen -, und Sie können heute nicht mehr sagen, um welche Unternehmen es sich gehandelt hat?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein, kann ich nichts sagen, und es waren zwischen - - Ich habe gesagt, es waren eine oder zwei Handvoll; Sie haben sich inzwischen schon sehr auf zehn eingeschossen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich überlege; das ist gut, dass Sie die Problematik aufwerfen.

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

- Vielleicht weiß das auch Herr Eisenberg. - Also, „eine Handvoll Selektoren“, da überlege ich, was das eigentlich bedeutet. Oder zählen wir Finger, an jedem Finger einen Selektor?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das habe ich nämlich nicht ganz verstanden. Wenn die nämlich fuzzi klein sind - sagen wir mal, die sind 1 Millimeter klein, die Selektoren -,

(Heiterkeit auf der Zuschauertribüne)

dann können Sie 40 000 auch in zwei Hände packen. Also, vielleicht können Sie mir dann doch die genaue Zahl sagen, wenn Sie wissen, dass es weniger als zehn sind.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, ich meinte, dass es irgendwas zwischen fünf Fingern und zehn Fingern war; das war damit gemeint. Was anderes möchte ich nicht hineininterpretiert haben.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hat es eigentlich in Ihrer Zeit mal einen Fall gegeben, dass ein Mitarbeiter, der in diesem Bereich tätig war, versetzt wurde, weil man ihm nicht mehr so ganz über den Weg getraut hat und weil es vielleicht zu Vorkommnissen gekommen ist irgendwie, dass bei ihm besonders viele problematische Selektoren aufgeschlagen sind, oder Ähnliches?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Mir ist nur ein Fall bekannt, wo ein Mitarbeiter, der in meinem Bereich war, irgendwo aufgefallen ist, und das ist der, der neulich in der Zeitung stand, dass er in München verurteilt wurde.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der ist in Ihrer Zeit aufgefallen?

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In Ihrem Bereich?)

Markus R.?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, in anderer Funktion.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der war vorher bei Ihnen?



Nur zur dienstlichen Verwendung

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, der war früher mal bei mir; daher kannte ich ihn.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ah ja, das ist ja interessant. - Und was hat der genau gemacht bei Ihnen?

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Postbote!)

War der nur in der Poststelle oder - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja, aber ich glaube, das gehört jetzt nicht zum Fragenkomplex. Aber er war in der Poststelle.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In der Poststelle in Pullach?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ah ja, aha. Da müssen wir uns noch mal überlegen - - So, jetzt aber, weil ich so wenig Zeit habe - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Aber nicht, Herr von Notz, -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, ich verstehe schon.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: - in dieser Funktion, und es war ein ganz anderer Aufgabenbereich.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, es hat nichts mit Fernmeldeaufklärung zu tun.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, klar; aber man kann ja effektiv auch in anderen Bereichen spionieren, wie wir ja an dem Fall gut sehen können. - So, jetzt aber zu der Frage. Das Gespräch mit de Maizière, das interessiert mich jetzt noch mal. Und die Frage: Sie waren anwesend, ja? Ich sage noch mal: 22.01.2008, im Januar 2008. McConnell war da gewesen und

wollte irgendwie Erweiterung der Kooperation, und eine kritische Stimme, kürze ich jetzt mal ab, war Urmann. So, und wie - - Was haben Sie gesagt? Haben Sie selbst geredet? Hatten Sie einen Vermerk gemacht? Wie ist das gelaufen?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich weiß es nicht mehr.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Sie sitzen mit dem Minister - -

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ich kann mich an dieses Gespräch nicht erinnern; ich kann es nicht einordnen. Ich weiß irgendeine Besprechung mal, wo de Maizière dabei war; aber ich kann - - Da kann ich nichts dazu sagen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Amerikaner wollten das dringend, und der BND hatte Bedenken.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hatten Sie Bedenken wegen sechs Büroversehen-Selektoren, oder hatten Sie darüber hinaus in der Zwischenzeit Fälle, Probleme?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Moment, ich muss mal mit dem Herrn Eisenberg was bereden.

(Der Zeuge berät sich mit
seinem Rechtsbeistand)

Ja, okay; ich bin wieder da. - Es hat nicht ausschließlich daran gelegen, sondern es war einfach vonseiten der Hausleitung auch die Frage, ob es da möglicherweise irgendein Misstrauen gibt, das damit zu tun hat, oder es gab vielleicht auch andere Anlässe; ich kann das nicht sagen. Aber es war auf jeden Fall insgesamt die Stimmung etwas zurückhaltend.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber aus - - Ich sage mal, wir glauben, dass es vor allen Dingen auch an den kritischen Stimmen aus dem BND hing, dass das nicht zustande gekommen ist. Und deswegen frage ich Sie jetzt noch mal: Neben diesem einen Fall von



Nur zur dienstlichen Verwendung

fünf bis unter zehn Selektoren, die da aufgefallen sind, gab es noch mehr Probleme in der Kooperation mit der NSA bis zu diesem Treffen?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Da muss ich erst ein bisschen drüber nachdenken, wie ich das verstehen soll. Es ist - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gab es weitere problematische Selektoren? Gab es andere Probleme mit dem MoA? Hat man vielleicht besprochen: „Eigentlich müsste das MoA dringend geändert werden“ oder so was? Gab es andere Probleme, Herr Urmann?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Nein, es ist eher immer so ein bisschen die Frage bei der Zusammenarbeit zwischen zwei sehr unterschiedlich großen Partnern, wie man da zurande kommt. Und wenn man mit einem Partner zu tun hat, der vom Volumen und vom Personalumfang her natürlich riesige Möglichkeiten hat, dann muss man als kleinerer Partner natürlich auch immer ein bisschen schauen, dass man - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nicht unter die Räder kommt; das verstehe ich.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Genau.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber was gab es für Konstellationen oder Mechanismen in der Kooperation, die bei Ihnen den Eindruck erweckt haben: „Wir kommen hier unter die Räder; der Schaden, der uns zugefügt wird als BND, ist größer als der Nutzen, den wir aus dieser Kooperation ziehen“? Hatte man das Gefühl, dass die Technik nicht integer war? Sind noch weitere Selektoren als problematisch aufgefallen? Da sind ja viele Sachen. Hatte man das Gefühl, dass die Metadaten, die man ausgeleitet hat - - dass die Gegenseite damit Schabernack machen kann, den man selbst nicht versteht?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Das kann ich jetzt so aus der Retrospektive nicht mehr so auf den Punkt bringen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber geben Sie mir einen Tipp.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, es war sicher die Geschichte mit den Selektoren, dass man einfach insgesamt vorsichtiger war.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Konnten Sie denn seinerzeit alle Selektoren tatsächlich auch lesen? Oder haben Sie viele gesteuert, die Sie gar nicht verstehen konnten oder nicht übersetzen konnten, sage ich mal?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, soweit ich weiß, war das in dem Anfangsstadium, in dem ich da mit beteiligt war, so, dass man sich sehr viel Mühe gemacht hat, die zu analysieren, um festzustellen: Wo gehören sie denn hin, und was wollen wir damit? - Ich meine, ich denke, Sie können sich vorstellen, dass wir natürlich auch neugierig darauf waren, zu sehen: „Was suchen denn die?“, nicht?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar. - Und noch mal, wenn ich noch einen Augenblick habe, die Frage -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Die letzte Frage.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - danke -: Funktioniert das Memorandum of Agreement, oder funktioniert es nicht? Hat es im Haus eine Debatte gegeben, das MoA zu verändern an irgendeiner Stelle, und wenn ja - - Also, ich sage das mal abstrakt, weil ich jetzt nicht sicher bin, ob das eingestuft ist oder nicht: Mir ist der Eindruck entstanden, es gab da irgendwie Probleme mit dem MoA. Und an welcher Stelle, also wo hat das von der Verabredung mit den Amerikanern im Grundsatz nicht funktioniert? Sie haben ja gesagt: Die Selektoren waren ein klarer Verstoß. - Aber hat es strukturelle Probleme bei der Vereinbarung selbst gegeben?

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Also, wenn ich mich richtig entsinne, war es - - Beim Erstellen der Vereinbarung war ein relativ langer Aufwand für etwas, was hier kaum eine Rolle spielt, nämlich



Nur zur dienstlichen Verwendung

die Übergabe der Satellitenschüsseln in Bad Aibling usw., was rein, sage ich mal, technisch-administrative Anteile sind, nämlich: „Wer hat noch ein Ersatzteilpaket, und wie viel Geld müssen wir dafür aufwenden?“ oder so. Aber die andere Frage war - - Nein, also, in der Zeit, wo ich da war, ist das ja erst am Wachsen gewesen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, aber es gab dann ein Regelungsdefizit. Es waren bestimmte Dinge, die man hätte vereinbaren müssen, um sauber zu sein; da gab es ein Problem.

Zeuge Dr. Dieter Urmann: Ist mir aus meiner Zeit so nicht bekannt.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Dann ist die Stunde um, die wir Gelegenheit hatten, Ihnen Fragen zu stellen. Wir sind damit am Ende der heutigen Zeugenbefragung.

Ich darf mich erst mal ganz herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie trotz Ihrer gesundheitlichen Situation uns bereitgestanden haben, Fragen zu beantworten. Nach der Fertigstellung wird Ihnen vom Sekretariat das Stenografische Protokoll dieser Sitzung übersandt. Sie haben dann - Sie kennen das ja schon - zwei Wochen Zeit, Korrekturen an der Übertragung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzung Ihrer Aussage mitzuteilen.

Ich wünsche Ihnen gute Genesung. Ganz herzlichen Dank, dass Sie in diesem Format für uns da waren.

Auch Ihnen, Herr Eisenberg, danke, dass Sie die Fahrt auf sich genommen haben. Fahren Sie vorsichtig zurück!

Dank auch an die Universität Regensburg, die uns ermöglicht hat, diese Konferenzschaltung vorzunehmen. Ich glaube, das war gut, dass wir diese Möglichkeit gewählt haben.

Danke für die Antworten.

Wir sind am Schluss der heutigen Zeugenvernehmung.

Morgen, 11.30 Uhr, haben wir die nächste Zeugenvernehmung im öffentlichen Teil. Ganz herzlichen Dank!

Die Sitzung ist damit geschlossen.

(Schluss: 18.04 Uhr)